

Kandidaten in Bestlaune, hier bei einem Gläschen Wasser (v.l.): Hermann Stubbe (Grüne), Anja Karliczek (CDU), Christophe Lüttmann (FDP), Jürgen Coße (SPD) und Kathrin Vogler (Die Linke). Konkurrenten sind sie, aber ganz freundlich im Umgang miteinander.

Foto: Peter Henrichmann

Wahlkampf ist ein „hartes Brot“ ^{10Z} 23.06.13

Bei der IG Metall: Fünf Kandidaten für den Bundestag diskutieren über Arbeit, Lohn, Rente und Soziales

Von Peter Henrichmann

IBBENBÜREN. Nein, Politik machen ist nicht leicht: Die Kandidaten für den Bundestag (Wahl am Sonntag, 22. September) ziehen übers Land, reißen einen Termin nach dem anderen ab. Immer wieder erzählen, wer man ist. Immer wieder erklären, was man will. Mit den Menschen sprechen, diskutieren, sie überzeugen, sich den Mund fusselig reden. Vereine, Verbände, Institutionen, Besuche, Auftritte, Feiern, Feste – überall dabei sein ist sehr wichtig.

Es gibt so um die 200 000 Wahlberechtigte in diesem riesigen Wahlkreis 129 Steinfurt III, der aus dem Tecklenburger Land plus Greven, Saerbeck und Ems-

detten besteht. Knapp 70 dieser potenziellen Wähler sind kürzlich auf Einladung der regionalen IG Metall in den Gasthof Dickenberg (Antrup) gekommen. Ob der große Saal nun halb voll oder halb leer war – Wahlkampf ist ein „hartes Brot“...

19 Uhr – viele müssen nachher noch fahren – alkoholfreies Weizenbier ist sehr beliebt. Vorne im Saal gruppiert sich die Politik: Anja Karliczek und Christophe Lüttmann belegen einen Stehtisch, die CDU-FDP-Koalition fühlt sich ganz gut miteinander. Als eine Art Fremdkörper kommt der Moderator Paul Jüttner (er verkündet seine politische Tendenz von vornherein ganz offen) hinzu. Die andere, die Rot-Rot-Grüne Seite,

sammelt sich am zweiten Stehtisch: Jürgen Coße (SPD), Kathrin Vogler (Die Linke), Hermann Stubbe (Grüne). Politik, schon ganz passend aufgestellt...

Und dann geht es los: Die IG Metall hat sich in einer groß angelegten, bundesweiten Befragung mit drängenden sozialen und Arbeitsmarkt-Themen beschäftigt. 2200 Mitglieder, auch aus dem Münsterland, haben ihre Meinung gesagt. Die fünf Bundestagskandidaten (den sechsten von den Piraten hatte die IGM gar nicht erst eingeladen) werden mit den Ergebnissen konfrontiert.

Zum Beispiel damit, dass heute nur drei Prozent aller Arbeitnehmer glauben, später von ihrer Rente leben zu können. Dass zwei Drittel

kein Geld für zusätzliche Altersvorsorge haben, dass die Rente mit 67 für kaum jemanden überhaupt erreichbar ist und dass viele Menschen große Angst um ihren Arbeitsplatz haben. Konfrontiert werden die Berlin-Bewerber mit dem Streit um gerechten Lohn, Mindestlohn, mit dem strittigen Thema Zeitarbeit, mit Werksverträgen und all der Wut im Bauch, die seit der Rot-Grünen Agenda 2010 so viele Menschen spüren.

Antworten darauf hatten alle Kandidaten. Natürlich: Das Argumentieren haben sie alle gelernt, reden, überzeugend vortragen, die jeweils „richtigen“ Argumente je nach politischer Sichtweise spulen alle sauber ab. Und wer genau zugehört hat,

dem wurden die Unterschiede zwischen der SPD und der Linken genauso deutlich wie die Gemeinsamkeiten zwischen Rot und Grün. Dass bei den überwiegend sozialen Themen die Schwarz-Gelben einen eher schweren Stand hatten, versteht sich auch von selbst.

70 potenzielle Wähler im Saal – fünf Kandidaten sagen ihre Meinung. Keine Laberei: Eine Stoppuhr begrenzt die Redezeit auf zwei Minuten, eine trötende Hupe mahnt zum Ende. Von der IG Metall war das gut organisiert!

Dass bei einer solchen Podiumsdiskussion Sieger herauskommen, war nicht zu erwarten. Politische Weiterbildung gab es reichlich. Es ist sehr schade, dass der Saal nicht voll war ...

„Die Rente im Umlageverfahren muss unbedingt erhalten bleiben, und eine Rentenkürzung muss verhindert werden. Das Ziel ist eine gesetzliche Garantierente nach insgesamt 30 Beitragsjahren.“

Hermann Stubbe (Grüne)

„Oft bleibt bei den Arbeitnehmern gar nicht genügend Liquidität für eine private Vorsorge übrig. Wir müssen das Rentensystem völlig umkrempeln und umstellen auf eine komplett kapitalgedeckte Rente.“

Christophe Lüttmann (FDP)

„Viele Betriebe überlegen ja schon, wie sie ihre Arbeitnehmer länger im Betrieb halten können. Zudem: Die CDU arbeitet ja schon an einer Aufstockung der Renten, besonders für die Mütter.“

Anja Karliczek (CDU)

„Die reichsten zehn Prozent in diesem Land leben zehn Jahre länger. Die Rente mit 67 ist eine rein politische Entscheidung. Und sie ist sowohl eine Lohn- als auch eine Rentenkürzung.“

Kathrin Vogler (Die Linke)

„Eine kapitalgedeckte Rente ist aberwitzig, die Finanzkrise hat Menschen ganz plötzlich arm gemacht. Wenn man später von Rente leben soll, muss man dafür sorgen, dass heute Löhne stimmen.“

Jürgen Coße (SPD)